



Beschluss des Stadtrats

vom 26. August 2026

GR Nr. 2026/250

Nr. 2806/2026

Schriftliche Anfrage von Nina Eggenschwiler, Marco Denoth und Dr. Florian Blättler betreffend Pumpfoiling am Zürichsee, Beurteilung des Bedarfs an öffentlich zugänglichen Trainings- und Einstiegsmöglichkeiten, konkrete Schritte zur Schaffung zusätzlicher Optionen, Nutzung der Flosse städtischer Badeanstalten, Einbezug der aktiven Vereine und Berücksichtigung der Bedürfnisse im Rahmen der Realisierung der neuen Marina Tiefenbrunnen

Am 27. Mai 2026, reichten die Mitglieder des Gemeinderats Nina Eggenschwiler, Marco Denoth und Dr. Florian Blättler (alle SP) folgende Schriftliche Anfrage, GR Nr. 2026/250, ein:

Pumpfoiling (Fortbewegung auf einem Unterwassertragflügel mittels Pumpbewegungen) hat sich in den letzten Jahren zu einer rasch wachsenden Wassersportart entwickelt. Auch in der Stadt Zürich nimmt die Zahl der Sporttreibenden sowie die Nachfrage nach Kurs- und Trainingsmöglichkeiten stetig zu. Gemäss den im Zürcher Seebecken aktiven Vereinen Pump Foil Zürichsee, Pump Tsüri und dem Akademischen Sportverband Zürich (ASVZ) erfreut sich diese Sportart wachsender Beliebtheit. So wurden allein im Rahmen des ASVZ in einer Saison rund 150 Pumpfoil-Workshops durchgeführt, laufende Kurse sind oft ausgebucht.

Für Anfänger*innen sind feste Stege oder Flösse von zentraler Bedeutung, da die ersten Trainingsschritte auf engem Raum stattfinden und der sichere Start auf das Foil dort besonders effizient erlernt werden kann. Bis die ersten kurzen Fahrten gelingen, sind in der Regel mehrere hundert Startversuche erforderlich. Entsprechend wichtig sind gut zugängliche Trainingsinfrastrukturen, die ein häufiges Wiederholen der Startbewegung ermöglichen. Bereits in den Jahren 2021 bis 2025 wurden durch das Sportamt Pumpfoil-Kurse auf den Flößen städtischer Badeanstalten ausserhalb der Badeöffnungszeiten bewilligt und vom ASVZ und Pump Tsüri erfolgreich durchgeführt. Für die Nutzung der Flösse wurde jeweils eine Miete entrichtet. Die Kurse fanden in kleinen Gruppen statt, wobei pro Lehrperson und Floss maximal sechs Schüler*innen betreut wurden.

Während des laufenden und bereits ausgebuchten Kursbetriebs wurde diese Bewilligung jedoch nach weiteren Abklärungen durch das AWEL mit Verweis auf die geltenden Regelungen für die gelb markierten Sperrzonen widerrufen. In der Folge konnten zwischen Mai und Oktober 2025 keine Kurse mehr angeboten werden. Erst ab Oktober 2025 bot die Stämpfli-Bootswerft dem ASVZ das exklusive Nutzungsrecht an, bis eine langfristige und öffentlich zugängliche Lösung gefunden ist.

Gleichzeitig zeigen Medienberichte (vgl. Tages-Anzeiger vom 17. Mai 2026) und Gespräche mit den beteiligten Organisationen, dass die Pumpfoil-Community an einer sicheren, geordneten und umweltverträglichen Nutzung des Zürichsees interessiert ist. Als nicht motorisierte Wassersportart verursacht Pumpfoilen weder Lärm- noch Schadstoffemissionen.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Sieht der Stadtrat angesichts der wachsenden Verbreitung des Pumpfoilings einen Bedarf an öffentlich zugänglichen Trainings- und Einstiegsmöglichkeiten für diese Sportart in der Stadt Zürich?
2. Teilt der Stadtrat die Auffassung, dass offizielle und öffentlich zugängliche Pumpfoil Stege sowie eine Ausnahmeregelung für die Nutzung der Flösse zu Schulungszwecken ausserhalb der Badeöffnungszeiten zu einer sicheren, geordneten und konfliktarmen Ausübung dieser Sportart beitragen könnten?



2/4

3. Sieht der Stadtrat Möglichkeiten, sich gegenüber den zuständigen kantonalen Stellen für einen Ausnahmeregelung einzusetzen, welche die Nutzung der Flösse städtischer Badeanstalten ausserhalb der Badeöffnungszeiten für Pumpfoil-Schulungen erlaubt?
4. Welche konkreten Schritte unternimmt die Stadt Zürich derzeit, um langfristige und öffentlich zugängliche Trainingsmöglichkeiten für das Pumpfoilen zu schaffen?
5. Ist der Stadtrat in Kontakt mit den aktiven Vereinen Pump Foil Zürichsee, Pump Tsüri und dem ASVZ? Eventuell noch mit Weiteren? Mit Wem?
6. Wie stellt sich der Stadtrat den Einbezug der Bedürfnisse der Pumpfoil-Community in die Planung eines Pumpfoil-Stegs im Gebiet Wollishofen beziehungsweise in die Raumplanung Seeufer Wollishofen vor? Mit wem ist sie im Austausch diesbezüglich?
7. An welchen konkreten Standorten kann sich der Stadtrat sonst noch Trainingsmöglichkeiten für das Pumpfoilen vorstellen?
8. Inwiefern wurden und werden die Bedürfnisse des Pumpfoil-Sports bei der Planung und Realisierung der neuen Marina Tiefenbrunnen berücksichtigt? Werden dabei auch öffentlich zugängliche Trainings- und Einstiegsmöglichkeiten für Pumpfoiler*innen geprüft? Sind diese bereits in die Planung mit eingeflossen?

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Pumpfoiling hat sich in den vergangenen Jahren auch am Zürichsee als junge Wassersportart etabliert und erfreut sich wachsender Beliebtheit. Nach Einschätzung der im Raum Zürich aktiven Organisationen Akademischer Sportverband (ASVZ), Supkultur GmbH, Pump Tsüri und Pump Foil Zürichsee nehmen derzeit rund 250 Personen regelmässig an Kursen oder Trainings teil. Die gesamte Pumpfoil-Community im Raum Zürich wird auf rund 500 aktive Personen geschätzt. Darin eingeschlossen sind auch Personen, die den Sport selbstständig und ohne Anbindung an Vereine oder organisierte Angebote ausüben.

Derzeit bestehen am Zürichsee keine offiziellen und öffentlich zugänglichen Trainings- oder Einstiegsmöglichkeiten für Pumpfoiling. Die Sportart wird heute an verschiedenen Orten ausgeübt, an denen geeignete Bedingungen vorhanden sind und die Nutzung zulässig ist oder geduldet wird.

Der Einstieg ins Pumpfoiling ist technisch anspruchsvoll und erfordert in der Regel eine intensive Betreuung. Aus Sicherheits- und Ausbildungsgründen werden Kurse üblicherweise in Kleingruppen mit maximal sechs Teilnehmenden pro Lehrperson durchgeführt. Gleichzeitig ist eine räumliche Trennung von Schwimmenden und Pumpfoilenden unerlässlich, da Hydrofoils aus harten Bauteilen mit teilweise scharfen Kanten bestehen und bei Kollisionen mit Schwimmenden zu schwerwiegenden Verletzungen führen können (tiefe Schnitt- und Risswunden durch die scharfen Kanten, schwere Kopfverletzungen sowie Bewusstlosigkeit mit entsprechender Ertrinkungsgefahr).

Nach diesen einleitenden Bemerkungen können die Fragen wie folgt beantwortet werden:

Frage 1

Sieht der Stadtrat angesichts der wachsenden Verbreitung des Pumpfoilings einen Bedarf an öffentlich zugänglichen Trainings- und Einstiegsmöglichkeiten für diese Sportart in der Stadt Zürich?



3/4

Der Stadtrat anerkennt, dass das Interesse am Pumpfoiling in den vergangenen Jahren zugenommen hat. Dies zeigt sich unter anderem an der Nachfrage nach Kursen und Trainingsangeboten sowie an den Rückmeldungen verschiedener Anbietender und Anspruchsgruppen. Entsprechend besteht aus Sportsicht ein Bedarf nach geeigneten und sicheren Trainings- und Einstiegsmöglichkeiten.

Frage 2

Teilt der Stadtrat die Auffassung, dass offizielle und öffentlich zugängliche Pumpfoil Stege sowie eine Ausnahmeregelung für die Nutzung der Flösse zu Schulungszwecken ausserhalb der Badeöffnungszeiten zu einer sicheren, geordneten und konfliktarmen Ausübung dieser Sportart beitragen könnten?

Der Stadtrat teilt die Auffassung, dass geeignete und öffentlich zugängliche Infrastrukturen zu einer sicheren, geordneten und konfliktarmen Ausübung des Pumpfoilings beitragen könnten. Zur Nutzung der Flösse ist festzuhalten, dass sich diese innerhalb von gesperrten Wasserflächen befinden. Gemäss den nationalen Bestimmungen des Bundesgesetzes über die Binnenschifffahrt (BSG, SR 747.201) und der dazugehörigen Binnenschifffahrtsverordnung (BSV, SR 747.201.1) gelten Pumpfoils als Wasserfahrzeuge und damit als Schiffe. Die mit gelben Bojen markierten Flächen (z. B. bei einer Badeanlage) signalisieren für die Schifffahrt gesperrte Wasserflächen und dienen unter anderem dem Schutz von Schwimmenden. Diese Wasserflächen dürfen von Schiffen und damit Pumpfoils grundsätzlich nicht befahren werden und sind ganzjährig gesperrt. Da Pumpfoiling innerhalb von gesperrten Wasserflächen nicht erlaubt ist, müssen Lösungen ausserhalb solch gesperrter Wasserflächen gefunden werden.

Frage 3

Sieht der Stadtrat Möglichkeiten, sich gegenüber den zuständigen kantonalen Stellen für einen Ausnahmeregelung einzusetzen, welche die Nutzung der Flösse städtischer Badeanstalten ausserhalb der Badeöffnungszeiten für Pumpfoil-Schulungen erlaubt?

Die Regelung der gesperrten Wasserflächen basiert auf der erwähnten nationalen Gesetzgebung zur Schifffahrt. Die Gewässerhoheit steht wiederum dem Kanton zu. Gemäss dem zuständigen Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft des Kantons Zürich (AWEL) sind Ausnahmen für das Befahren von gesperrten Wasserflächen grundsätzlich nicht vorgesehen. Das Sportamt steht mit den involvierten Ämtern (u. a. Grün Stadt Zürich und AWEL) und der städtischen Wasserschutzpolizei im Austausch, um eine Lösung zu finden.

Frage 4

Welche konkreten Schritte unternimmt die Stadt Zürich derzeit, um langfristige und öffentlich zugängliche Trainingsmöglichkeiten für das Pumpfoilen zu schaffen?

Das Sportamt prüft gemeinsam mit Grün Stadt Zürich, dem AWEL und der städtischen Wasserschutzpolizei sowie verschiedenen Anspruchsgruppen mögliche Lösungen für Trainings- und Einstiegsmöglichkeiten am Zürichsee. Dabei werden insbesondere die Anforderungen der Wasserschutzpolizei, des AWEL sowie sicherheitsrelevante und betriebliche Aspekte berücksichtigt (z. B. Zuständigkeit für Unterhalt und Kontrolle, Signalisation, Haftung, Kostentragung, usw.). Aktuell werden verschiedene Ansätze auf ihre Umsetzbarkeit geprüft (z. B. Nutzung von



4/4

Stegen, Mitnutzung von Piers oder neue Installationen wie Startrampen, Nutzung von Flößen ausserhalb der Badesaison).

Frage 5

Ist der Stadtrat in Kontakt mit den aktiven Vereinen Pump Foil Zürichsee, Pump Tsüri und dem ASVZ? Eventuell noch mit Weiteren? Mit Wem?

Das Sportamt und die städtische Wasserschutzpolizei stehen im Austausch mit verschiedenen Akteuren aus dem Bereich Pumpfoiling (ASVZ, Supkultur GmbH sowie weitere Vertreterinnen und Vertreter der Pumpfoil-Community). Zudem erfolgt ein regelmässiger Austausch mit dem AWEL.

Frage 6

Wie stellt sich der Stadtrat den Einbezug der Bedürfnisse der Pumpfoil-Community in die Planung eines Pumpfoil-Stegs im Gebiet Wollishofen beziehungsweise in die Raumplanung Seelufer Wollishofen vor? Mit wem ist sie im Austausch diesbezüglich?

Die Anliegen der Pumpfoil-Community fliessen in die laufenden Projekt- und Planungsarbeiten ein. Das Sportamt steht hierzu mit verschiedenen Akteuren aus der Pumpfoil-Community und den zuständigen Ämtern im Austausch.

Frage 7

An welchen konkreten Standorten kann sich der Stadtrat sonst noch Trainingsmöglichkeiten für das Pumpfoilen vorstellen?

Mögliche Standorte müssen im Einzelfall sorgfältig geprüft werden. Massgebend sind insbesondere die Sicherheit, die bestehende Nutzung des Seeraums, die Schifffahrt, ökologische Anforderungen, der Gewässerschutz sowie die Vereinbarkeit mit dem Gemeingebrauch. Neue Nutzungen dürfen bestehende Nutzungen sowie den Gemeingebrauch nicht wesentlich beeinträchtigen oder verdrängen. Der Stadtrat kann sich deshalb derzeit nicht auf konkrete Standorte festlegen.

Frage 8

Inwiefern wurden und werden die Bedürfnisse des Pumpfoil-Sports bei der Planung und Realisierung der neuen Marina Tiefenbrunnen berücksichtigt? Werden dabei auch öffentlich zugängliche Trainings- und Einstiegsmöglichkeiten für Pumpfoiler*innen geprüft? Sind diese bereits in die Planung mit eingeflossen?

Ob und in welchem Umfang die Bedürfnisse des Pumpfoil-Sports berücksichtigt werden können, ist Gegenstand der jeweiligen Projekt- und Planungsprozesse. Zum heutigen Zeitpunkt bestehen beim Projekt Marina Tiefenbrunnen keine spezifischen Festlegungen zugunsten einer Pumpfoil-Infrastruktur.

Im Namen des Stadtrats
Der Stadtschreiber
Thomas Bolleter